

H-7.-e-688

Manfred Belok  
Ulrich Kropač (Hrsg.)

## Volk Gottes im Aufbruch

40 Jahre II. Vatikanisches Konzil

EDITION **N Z N**  
BEI **T V Z**

Theologischer Verlag Zürich

Die Deutsche Bibliothek – Bibliografische Einheitsaufnahme  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

ISBN 3-290-20024-8

Umschlaggestaltung: [www.gapa.ch](http://www.gapa.ch) gataric, ackermann und partner, Zürich  
Satz und Layout: Claudia Wild, Stuttgart  
Druck: ROSCH-BUCH GmbH, Scheßlitz

© 2005 Theologischer Verlag Zürich  
[www.tvz-verlag.ch](http://www.tvz-verlag.ch)

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotografischen und audiovisuellen  
Wiedergabe, der elektronischen Erfassung sowie der Übersetzung, bleiben vorbehalten.

## Inhaltsverzeichnis

Zur Einführung: Erinnerung für die Kirche von morgen lebendig halten – 40 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil <i>Ulrich Kropač, Manfred Belok</i> .....	7
Der biblische Aufbruch in der katholischen Kirche und das Konzil <i>Franz Annen</i> .....	14
Tätige Teilnahme in Liturgie und Kirche. Die Wiederentdeckung der ganzen Kirche in der vorkonziliaren Theologie und auf dem II. Vatikanischen Konzil <i>Eva-Maria Faber</i> .....	43
Der Paukenschlag des Papstes: Die Ankündigung des Konzils 1959. Das Echo: Schock bis Euphorie – Atmosphärisches und Inhaltliches um Vorbereitung und Beginn des II. Vatikanums <i>Albert Gasser</i> .....	74
Yves Congar und Karl Rahner auf dem II. Vatikanischen Konzil. Über das Zusammenspiel von Lehramt und Theologie <i>Wolfgang W. Müller</i> .....	101
Die Pastoralkonstitution Gaudium et spes. Anliegen und bleibende Verpflichtung <i>Manfred Belok</i> .....	137
Das neue Bild von der Kirche. Im Streit und Widerstreit – damals und heute <i>Otto Hermann Pesch</i> .....	179

Hoffnungen des Zweiten Vatikanischen Konzils und die Wirklichkeit der Katholischen Kirche heute	
<i>Helmut Krätzl</i> .....	221
Autorin, Autoren und Herausgeber .....	240

## **Zur Einführung: Erinnerung für die Kirche von morgen lebendig halten – 40 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil**

Das Zweite Vatikanische Konzil rückt mehr und mehr als ein historisches Datum in die (Kirchen-)Geschichtsbücher ein. Wenn aufgeschlossene Christen diese Entwicklung mit Sorge sehen, mag das auf den ersten Blick unangebracht erscheinen. Entspricht es nicht der *conditio humana*, dass Menschen in der Zeit leben und dass daher zwangsläufig all ihr Handeln aus der Gegenwart heraustritt und zu einem vergangenen Geschehen wird? Es muss also etwas anderes sein, was jene umtreibt, die auf den zunehmenden zeitlichen Abstand zum Konzil und die klein gewordene Zahl der noch lebenden Konzilsteilnehmer aufmerksam machen. Was sie bewegt, ist die Sorge, dass das Konzil in den Geschichtsbüchern «abgelagert» wird, dass es – um einen Begriff aus der Lernpsychologie zu gebrauchen – zu «trägem Wissen» degeneriert: Wissen, das belang- und folgenlos für die Deutung und Gestaltung des Lebens bleibt.

Warum sollte es sich lohnen, der Verfestigung des Zweiten Vatikanums zu einem gewissermaßen musealen Gegenstand entgegenzutreten? Warum ist es – zugespitzt gefragt – buchstäblich notwendig, die Erinnerung an das Konzil lebendig zu halten? Einige Antworten seien kurz skizziert:

- Die Kirche heute lebt zu einem ganz entscheidenden Teil aus jenen Quellen, die die Väter des Zweiten Vatikanischen Konzils (wieder-)entdeckt und gefasst haben, auch wenn das im Bewusstsein vieler Kirchenglieder nicht mehr in dem Maße präsent ist, wie dies in der nachkonziliaren Aufbruchphase der Fall war (wobei das Empfinden von Selbstverständlichkeit eben auch zur «Erfolgsgeschichte» des Konzils gehört). Ohne ein tiefgreifendes Verständnis des Zweiten Vatikanums ist es unmöglich, die Situation der Kirche in der Gegenwart zu begreifen oder die Zukunft der Kirche zu denken. Wer unterwegs ist – wie das wandernde Gottesvolk –, muss nach vorne schauen, darf aber nicht vergessen, immer wieder einen Blick in den Rückspiegel zu werfen. Dies gilt umso mehr für diejenigen, die «überholen» wollen. Oder um es mit einem Wort von Reiner Kunze zu sagen: «Wer seine Vergangenheit nicht kennt, den kann es die Zukunft kosten.»
- Die Kirche des Alltags ist noch immer nicht die Kirche des Zweiten Vatikanischen Konzils. Nicht wenige Indizien sprechen dafür, dass sich dieser